



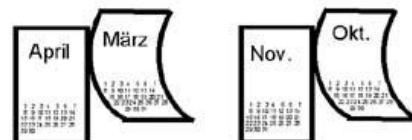
Bodenprobenahme

Für die Stichhaltigkeit und Aussagekraft der Bodenuntersuchung ist die richtige Bodenprobeentnahme von entscheidender Bedeutung. Mit der notwendigen Sorgfalt müssen der zu untersuchenden Kulturfläche mehrere Bodenproben entnommen werden, die gewissenhaft durchgemischt (Mischprobe) in ihrer Zusammensetzung einen repräsentativen Querschnitt aller vorhandenen Stoffe liefern.

Würde die an die Untersuchungsanstalt einzusendende Bodenprobe nur von einer Stelle stammen, könnte dies zu einem von der Gesamtfläche stark abweichenden Ergebnis aufgrund von Zufallswerten führen.

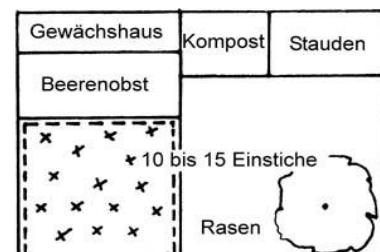
1. Zeitpunkt der Probenahme

Bodenproben sollen nicht unmittelbar nach einer Düngung oder Bearbeitung der Fläche entnommen werden. Der zweckmäßigste Termin ist nach der Ernte der Kulturen im Spätherbst oder vor einer Neubestellung der Beete im zeitigen Frühjahr.



2. Fläche und Anzahl der Einstiche pro Fläche festlegen

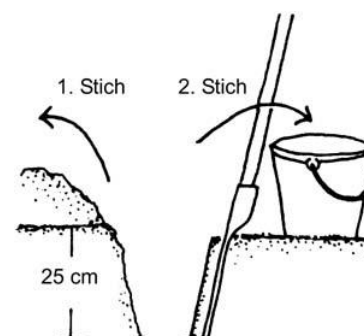
Bodenproben müssen ausschließlich von einer einheitlich genutzten Fläche wie Gemüsebeet, Beerenobstfläche, Blumen- bzw. Staudenbeet oder Rasen jeweils getrennt entnommen und dürfen nicht miteinander vermischt werden. Je nach Flächengröße sind 10-15 Einstiche gleichmäßig zu verteilen, wobei Wege, Randstreifen und sonstige sich von der eigentlichen Nutzung deutlich unterscheidende Stellen ausgespart werden.



3. Bodenentnahme

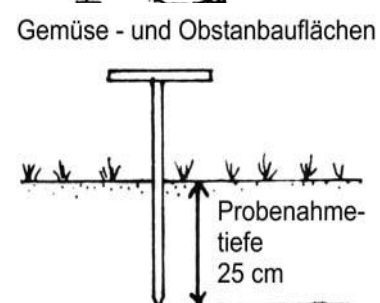
Es muss gewährleistet sein, dass aus allen Bodentiefen der zu untersuchenden Bodenschicht gleichmäßig viel Bodenmaterial in der Probe enthalten ist. Die Entnahmetiefe bei Gemüse-, Blumen- und Staudenbeeten beträgt 20-30 cm, bei Obstkulturen 30 cm, bei Rasen 8-10 cm. Die Entnahme der Bodenproben kann mit verschiedenen Geräten oder Werkzeugen erfolgen, am häufigsten sind Spaten und Bohrstock.

Spaten: Mit dem Spaten hebt man zunächst einen Einstich in der erforderlichen Tiefe aus und sticht die Randfläche möglichst senkrecht ab. Anschließend trennt man parallel zu dieser senkrechten Fläche mit dem Spatenblatt eine etwa 3 cm dicke Bodenscheibe ab. Um nicht zu viel Erdreich sammeln zu müssen, kann man links und rechts von der angestochenen Bodenscheibe mehr als ein Drittel des Randes mit einem Messer abschneiden und entfernen. Der verbleibende Mittelstreifen von etwa 3-5 cm Breite wird in einen sauberen Eimer gegeben.



Bohrstock: Bohrstöcke von verschiedenen Herstellern sind in unterschiedlichen Ausführungen auf dem Markt, manche Gartenbauvereine und Kreisverbände haben aber für sich auch schon eigene Bohrstöcke anfertigen lassen.

Man sticht den Bohrstock senkrecht bei gleichzeitiger Drehbewegung in den Boden ein (notfalls vorsichtig mit einem Hammer einklopfen) und zieht den Bohrer - ebenfalls unter Drehen - wieder heraus. Der Bohrkern wird mit einem stabförmigen, schmalen Gegenstand (z. B. Schraubenzieher) aus dem Bohrstock entnommen und in einem gereinigten Eimer gesammelt.



4. Herstellen einer Mischprobe

Nach Beendigung der Entnahme der Einzelprobe wird der gesammelte Boden im Eimer oder auf einer sauberen und befestigten Fläche durch Umschaufeln gut vermischt. Steine und Erdklumpen dürfen nicht entfernt werden.

Wichtig: Die beschriebene Art der Probenahme und Herstellung einer Mischprobe muss für jede einheitlich genutzte Gartenfläche separat erfolgen.



5. Verpackung und Beschriftung der Bodenproben

Von der Mischprobe werden etwa 500 g Boden in einen ungebrauchten Plastik- oder stabilen Papierbeutel gefüllt, fest verschlossen und gekennzeichnet. Dazu verwendet man wasserfeste Stifte und Klebeetiketten, mit denen die Anschrift des Gartenbesitzers, die Bezeichnung der Fläche, z. B. Gemüsegarten, Obstgarten, Rasen, und der gewünschte Untersuchungsumfang angegeben werden. Ergänzend dazu ist ein unterschriebener Untersuchungsauftrag mit denselben Angaben wie auf dem Beutel der Bodenprobe beizulegen. Die Proben sollten anschließend möglichst umgehend an ein Untersuchungsinstitut weitergeleitet werden.



Bezirksverband der Gartenfreunde - Bodenlabor, Schwetzingen Str. 119, 76139 Karlsruhe